

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses  
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und  
Landschaften**

**Berstett, Christian Jakob August**

**Freiburg im Breisgau, 1846**

Usenberg

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

R. MON = TRIVM = CIVITAT = 1501. † Der stehende einfache Adler; unten das Ulmer Wappenschildchen allein. Mönchsschrift. gss. 14. Appel 3613.  
628.

A. Wie voriger; von den Buchstaben sind einige zusammengehängt, und keine Rosetten zwischen den drei Wappen.

R. M : N : TRIVM : CIVITAT : 1502. † In der Mitte der einfache Adler, ohne Schildchen. Mönchsschrift. gss. 12. Appel 3614.

629.

Einseitiges Münzchen; die Wappenschilder der 3 Städte, ins Kleeblatt gestellt, umgeben von einem hohen Rande. gss. 8. Appel 3615.

630.

\* A. = M = NOVA = VBERLINGENSL. In einer 4bogigen Einfassung ein spanisches Schild mit dem Ueberlinger Löwen, in der obern Einfassung ein einfacher R. Adler.

R. M = NOVA = VLMENSIS = 1503. Ganz wie der Av.; blos hier das Ulmer Wappen. gss. 17. Silbermünze. Auch von 1502. Ein zweiter Stempel hat GENSIS; ein dritter GENS.

631.

Bracteate. In einer punktirten Einfassung die 2 Wappenschildchen von Ulm und Ueberlingen, darüber V. V. gss. 8. Appel.

632.

Bracteate, mit den vorigen 2 Wappen; aber oben blos V. gss. 8. Appel.

### St. Ulrich.

Ehemaliges Priorat des Benedictinerordens, welches bis in das 14te Jahrhundert Vilmarszell hiess; es führte auch den Namen: „Cella St. Petri et Pauli“. Seine Lage, 4 Stunden von Freiburg, in einer hohen Schlucht des Schwarzwaldes, eignete sich ganz zur stillen Andacht. Der Stifter dieses Priorats war St. Ulrich, der im J. 1093 hier starb. Wegen den Wundern, die in früheren Zeiten an seinem Grabe der Sage nach vorgefallen, wurde sehr stark dahin gewallfahrtet. Bis 1578 bestand das Priorat für sich, worauf es mit dem Stift St. Peter auf dem Schwarzwalde vereinigt wurde. In neueren Zeiten war hier ein besonderer Andachtsort der Bruderschaft zum heiligen Herzen Jesu; von dieser kommt ein Bruderschaftszeichen, welches an die Wallfahrer vertheilt wurde. Mit der allgemeinen Säcularisirung theilte es das Loos der Uebrigen.

633.

A. F. VDAL : CONF. — O : S. BENED. Der Heilige bis zum halben Leib im Chorhemd mit Schein, die Rechte zum Segnen erhoben, mit der Linken ein Buch haltend; unten liegt eine kleine Figur.

R. SIGNVM, CONFRA : SS : CORDIS JESV. Das in der Dornenkrone befindliche Herz; oben ein Kreuz. Ovaler Anhängpfennig. gss. 15.

### U s e n b e r g.

Ehemaliges Dynastengeschlecht im Breisgau, das in der Gegend sehr begütert war und mehrere Städte und Dörfer besass.

Der älteste derselben, der in den Urkunden erscheint, ist Hesso I. Dynasta im Jahr 1052.

Mit der 10ten Generation erlosch jedoch 1379 dies Geschlecht, deren Allodien an Baden, die Stammgüter aber als habsburgische Lehen an Oesterreich fielen, doch führten die badischen Regenten immer Titel und Wappen davon.

Lezteres besteht: im blauen Felde ein querliegender silberner Flug oder Flügel mit abwärts gekehrten Schwingen, welcher mit einem goldenen Kleestengel belegt ist.

Der hier beschriebene kleine Bracteate, welcher aus dem 13—14ten Jahrhundert herzurühren scheint, und dieser Dynastie zugehört, gibt die Vermuthung, dass selbe das in ihren Silbergruben erbeutete Metall selbst vermünzten. Von einem Münzrecht ist nichts bekannt.

#### Münzbeschreibung.

634.

Bracteate. In einem Perlenrand ein mit den Schwingen abwärts gekehrter Flug oder Flügel, darüber ein Stern. gss. 8. w. 7 gr.

Ein zweiter Stempel hat statt dem Stern ein Kreuz.

Das zweite Münzchen scheint von Herzog Leopold II. von Oesterreich, als er nach Erlöschen der Dynasten die Lehngüter mit der Stadt Endingen an sich gezogen hatte, daselbst geprägt worden zu sein.

635.

\* Unförmiger Bracteate. Im hohen Rand der gekrönte Helm mit dem habsburgischen Federbusch, rechts ein L, links der usenbergische Flug; über beiden Röschen.

Ein zweites Stück hat das L links, und den Flug rechts.

## V i l l i n g e n .

Provinzialstadt auf dem Schwarzwald, an dem Flüsschen Brigach. Im 9ten Jahrhundert war sie noch ein Dorf und kaiserliches Kammergut. Im 10ten Jahrhundert war sie ein Eigenthum des zähringischen Hauses.

Auf Fürbitte Herzogs Hermann II. von Schwaben erhielt von Rom aus, den 29. März 999, Graf B. (Berthold, Graf von Breisgau) von K. Otto III. für Villingen Markt-, Münz- und Zollgerechtigkeit. *Schöpflin* hist. Zar. Bad. T. V. n. VII. p. 11.

Sieben Jahre nach Erbauung der Stadt Freiburg legte Herzog Berthold III. den Grund zur jetzigen Stadt, welche sein Nachfolger vollendete. Herzog Berthold IV. gab Villingen seiner Tochter Agnes, an Egon den Bärtigen, Grafen von Urach, vermählt, zur Mitgift, aber erst 1197 konnte gedachter Graf zum Besitz gelangen. Nach dem Tode Egon II., Grafen von Freiburg, bekam sein jüngerer Sohn Heinrich nebst der Burg Fürstenberg auch diese Stadt zu seinem Antheil am Erbe. K. Rudolph I. belehnte 1283 das Haus Fürstenberg mit dieser Stadt.

Immer in Streit mit ihren Herren, kaufte sie sich 1325 vom Hause Fürstenberg los und unterwarf sich das folgende Jahr, 1326, den Herzogen Albert und Otto von Oesterreich. Bei der Achterklärung Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche 1417 wurde die Stadt zum Reiche gezogen, allein auf diese Unmittelbarkeit verzichtete sie von selbst, als die Acht das folgende Jahr wieder aufgehoben wurde, und ergab sich von Neuem ihrem frühern Fürsten, dem Herzog Friedrich. Sie blieb bis zum Frieden von Campo Formio bei Oesterreich, in welchem sie nebst dem übrigen Breisgau an Herzog Hercules von Modena abgetreten wurde, nach dessen Tod Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este, des Letzten Schwiegersohn, als Erbe eintrat. Im Pressburger Frieden 1805 fiel Villingen an Württemberg; jedoch